

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complecte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
satz, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Ickne. — Druck und Verlag von Carl Ickne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 116.

Sonnabend, den 6. Oktober 1900.

66. Jahrgang.

Freitag und Sonnabend, d. 12. u. 13. Oktbr. 1900,

werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt; es können des-
halb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, am 25. September 1900.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Schfr.

Bekanntmachung.

Nachdem

Herr Brandversicherungsinspektor Emil Pohlers hier
an Stelle des nach Löbau versetzten Herrn Brandversicherungsinspectors Richter als
Bausachverständiger für die Stadt Dippoldiswalde bestellt und in Pflicht genommen
worden ist, so wird solches hierdurch bekannt gemacht.

Dippoldiswalde, am 4. Oktober 1900.

Der Stadtrath.

Voigt.

Zum Telegrammwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Kaiser von China.

Wie schon an andere Staatsoberhäupter, so hat sich
der Kaiser Kwang-sü von China nun auch an Kaiser Wilhelm mit
einem Handschreiben (s. Tagesgeschichte) gewendet, in welchem
der chinesische Herrscher bittet, der Kaiser möge die Ein-
leitung von Friedensverhandlungen zwischen China und
den Mächten gestatten. Zugleich bringt Kaiser Kwang-
sü sein tiefstes Bedauern der erfolgten Ermordung des
deutschen Gesandten von Ketteler zum Ausdruck und theilt
die von ihm getroffenen Anordnungen zur Ehrung des
Andenkens des Ermordeten mit. An den Berliner maß-
gebenden Stellen scheint man diese Rundgebung des
chinesischen Schattentäufers für echt zu halten, denn sonst
würde Kaiser Wilhelm dieselbe schwerlich alsbald beant-
wortet haben, was in einem längeren Telegramm ge-
sehen ist. Dasselbe führt eine überaus bestimmte und
klare Sprache, wie sie die ganze eigenthümliche, durch
China verschuldete Lage verlangt. Kaiser Wilhelm weist
hierbei darauf hin, daß die vom Chinesenkaiser angeord-
neten Todtenopfer als keine ausreichende Sühne für den
durch die Ermordung des Gesandten von Ketteler be-
gangenen Frevel erachtet werden könnten, dies um so
weniger, als in China eine große Anzahl von Christen
beiderlei Geschlechts schändlich ermordet worden seien.
Daher müßten alle diejenigen, welche die hauptsächlichste
Verantwortung für die begangenen blutigen Verbrechen trügen,
der verdienten Strafe zugeführt werden, und betont das
kaiserliche Antwortschreiben, Kaiser Kwang-sü solle hier-
zu mithelfen, soweit dies in seinen Kräften stehe. Weiter
erklärt Kaiser Wilhelm, er würde die Rückkehr des chine-
sischen Herrschers nach Peking gern sehen und den Feld-
marschall Grafen Waldersee in diesem Falle anweisen,
ihm, dem Kaiser Kwang-sü, jeden Schutz angedeihen zu
lassen. Zuletzt betont der Kaiser, daß auch er sich nach
Frieden sehne, aber nach einem Frieden, der das chine-
sische Verbrechen schwere Unrecht in jeder Beziehung
wieder gut mache. Diese Antwort unseres Kaisers auf
das schwächliche Sühneangebot des Kaisers Kwang-sü
entspricht gewiß nur den Empfindungen und Gefühlen,
mit denen man in weiten Kreisen unseres Volkes den
in China begangenen furchtbaren Unthaten gegenübersteht.
Religiöse Ceremonien des chinesischen Kultus können
nimmermehr das schwere völkerrechtswidrige Verbrechen
sühnen, welches die schmachvolle Ermordung des Herrn
von Ketteler darstellt und selbstverständlich vermögen
ebenso wenig selbst noch so viele Tranke-, Brand- und
Todtenopfer die entsetzliche Hinfichtung zahlreicher
Fremden in China irgendwie gut zu machen, auch
wenn man von den systematischen Massenmordmordungen
der dortigen eingeborenen Christen ganz absieht. Nur
die gerechte Bestrafung der intellektuellen Urheber all'
dieser unerhörten Frevelthaten wird in dem Antworts-
telegramm Kaiser Wilhelms als eine den christlichen
Nationen genügende Sühne bezeichnet, wobei allerdings
die Forderung der vorherigen Auslieferung der Haupt-
schuldigen nicht weiter betont wird. Vielmehr deutet das
Telegramm an, daß sich die Mächte schon damit zufrieden
geben würden, wenn Kaiser Kwang-sü die schuldigen
Rathgeber der Krone und Oberbeamten der verdienten Strafe zu-
führe, wobei aber offenbar stillschweigend vorausgesetzt
wird, daß diese Strafe auch wirklich zum Vollzug gelange,
daß also die Köpfe der Prinzen Tuan, Hü-sien, Tung-
lu u. vor den Augen der Vertreter der Mächte in den
Sand rollen. Erst wenn dies geschehen, soll ernstlich über
den Frieden unterhandelt werden. Aber daß sich die
Kaiserin-Wittve von China, auf die es in dieser An-
gelegenheit natürlich allein ankommt, da in deren Händen
der Kaiser Kwang-sü, ihr Neffe, nur eine Puppe ist, da-
zu verstehen sollte, ihre vertrauesten Berater den Mächten
auszuliefern, daran ist schwerlich zu glauben, aber auch

nicht an eine strenge Bestrafung derselben durch die
Kaiserin-Wittve selbst. Wenn jüngst allerhand über die
in kaiserlichen Edikten verfügte Bestrafung des Prinzen
Tuan und der anderen hohen, für die blutigen Fremden-
bege in erster Linie direkt verantwortlichen chinesischen
Hof- und Staatswürdenträger berichtet worden ist, so
herrscht im Auslande wohl allseitig — selbst die chine-
freundlichen Yankes nicht ausgenommen — darin Ueber-
einstimmung, daß all' diese kaiserlich chinesischen Straf-
verfügungen nichts als eitel Spiegelschereien sind, um
den angeblichen guten Willen der chinesischen Regierung
darzutun, daß vielmehr Prinz Tuan und die übrigen
bezopften Herren nach wie vor in Amt und Würden
stehen, und sich in der kaiserlichen Gnade sonnen. Wenn
trotz solcher Sachlage französischerseits neuerdings angeregt
worden ist, unverzüglich die Friedensverhandlungen mit
den chinesischen Bevollmächtigten zu beginnen, so beweist
dies nur, daß man in einem Theile der fremden Diplo-
matie selbst jetzt noch nicht gelernt hat, die heuchlerischen
Chinesen gebührend zu behandeln.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 1. Lohnstag in dieser Woche
haben laut Reichsgesetz vom 30. Juni d. J. alle in
Fabriken beschäftigten minderjährigen Arbeiter ein Lohn-
zahlungsbuch ausgehändigt zu erhalten, in welchem der
Betrag des verdienten Lohnes eingetragen ist und ferner
jede Woche eingetragen werden muß. Diese Lohnzahlung-
bücher sind auf Kosten des Arbeitgebers anzuschaffen und
den Arbeitern kostenlos zu überlassen.

— In der Zeit vom 16. bis 30. September trat
von anstehenden Thierkrankheiten in Sachsen der Milzbrand
in 14, die Tollwuth in 2, der Rost in 1 und die Maul-
und Klauenseuche, außer in zwei Schlachthöfen, in 23
Geschäften auf. — In der Amtshauptmannschaft Dippoldis-
walde wurde in einem Geschäfte von Liebenau das Auf-
treten des Milzbrand festgestellt.

— Ueber die Frage „Kann das Personal nach dem
9 Uhr-Ladenschluß noch weiter beschäftigt werden?“
äußert sich der „Konfessionär“ wie folgt: Der 9 Uhr-
Ladenschluß ist in Kraft getreten. Wie sich die Geschäfts-
welt und das Publikum damit abfinden werden, wird die
Zukunft lehren. Es werden manche Läden und Anstalt-
keiten, die das Gesetz enthält, in der Praxis ausgefüllt
und geklärt werden. Zwei Punkte aber, die von hervor-
ragender Bedeutung für das gesammte Geschäftsleben sind,
müßten wir in Kürze besprechen. Der erste betrifft die
Frage: Ist der 9 Uhr-Ladenschluß zugleich Geschäftsschluß?
d. h., ist unter dem im § 139 e des neuen Gesetzes ge-
nannten „Schluß des geschäftlichen Verkehrs“ nur der
Verkehr mit dem Publikum, d. h. der Verkauf an die
Kunden, oder ist darunter die gesammte Geschäftstätigkeit
zu verstehen. Wir stehen nicht an, uns für die erstere
Auslegung zu erklären und zwar aus folgenden Gründen:
Jedes Geschäft, selbst das kleinste, bedingt vielerlei Arbeiten,
die sich während der Verkaufsstunden nicht erledigen lassen.
Die Reinigungsarbeiten, das Aufräumen und Sortiren
der Waaren, das Nachrechnen der Kontrolzetten und vieles
Anderes muß außerhalb der gewöhnlichen Geschäftszeit
abgemacht werden. Sobald er nur die Mindestruhezeit
seiner Angestellten wahr, ist der Prinzipal unzweifelhaft
berechtigt, diese unumgänglich notwendigen Arbeiten nach
Schluß des Geschäfts um 9 Uhr von denselben erledigen
zu lassen. Denn diese Arbeiten lassen sich größtentheils
nur in unmittelbarem Anschlusse an die Geschäftszeit ab-
wickeln, und jedenfalls dürfte es den Angestellten auch
angenehmer sein, abwechselnd Abends eine Stunde länger
zu arbeiten, als diese Stunde Morgens früher zu kommen.
Personal, das um 9 Uhr Morgens ins Geschäft kommt,
kann bis 10 Uhr Abends beschäftigt werden. Wir halten
es für unzweifelhaft, daß der Ladenschluß noch nicht den
Schluß des gesammten Geschäftsbetriebes bedeutet und daß
jeder Prinzipal berechtigt ist, die nicht zu umgehenden,

zum Betriebe des Geschäfts erforderlichen Arbeiten auch
nach 9 Uhr von seinen Angestellten ausführen zu lassen,
unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß stets die
11stündige Ruhepause des Personals gewahrt wird.

— Mit der diesjährigen Obstausstellung ist eine
Lotterie verbunden. Die Loose werden nur in der Aus-
stellung verkauft, und man kann seinen Gewinn sofort in
Empfang nehmen, nur die Gewinne Nr. 1—12 werden
Sonntag Abend ausgehändigt. Der Preis des Looses ist
30 Pfg. Die Gewinne bestehen in praktischen Gegenständen
und in reizenden Körbchen mit Früchten gefüllt.

— Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlacht-
viehversicherung betreffend, vom 2. Juni 1898 sind von
dem Verwaltungsausschusse der Anstalt für staatliche Schlacht-
viehversicherung für die Zeit vom 1. Oktober bis 31.
Dezember dieses Jahres die der Ermittlung der Ent-
schädigung nach § 2 das angeführten Gesetzes zu Grunde
zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleisch-
gattungen für je 50 Kilogramm Schlachtgewicht wie folgt
festgesetzt worden:

A. Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlacht- werthes bis zu 6 Jahren 65,50 M.
	2) junge fleischige, nicht ausge- mästete — ältere ausgemästete 61,50 "
	3) mählig genährte junge — gut genährte ältere 57,50 "
	4) gering genährte jeden Alters 53,50 "
B. Kalben u. Rühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes 63,50 "
	2) vollfleischige, ausgemästete Rühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 61,— "
	3) ältere ausgemästete Rühe und wenig gut entwickelte jüngere Rühe und Kalben 57,— "
	4) mählig genährte Rühe und Kalben 53,— "
	5) gering genährte Rühe u. Kalben 48,— "
	6) länger franke, bez. durch Krankheit abgemagerte Thiere 30,— "
C. Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlacht- werthes 60,50 "
	2) mählig genährte jüngere und gut genährte ältere 57,50 "
	3) gering genährte 54,— "
D. Schweine:	1a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 53,50 "
	1b) Fettschweine (nur in Dresden notirt) 52,50 "
	2) fleischige 50,50 "
	3) gering entwickelte, sowie Sauen 46,50 "

— Zur Erledigung gelangt: Die 2. ständige Lehr-
stelle zu Seifersdorf. Kollator: Die oberste Schul-
behörde. Einkommen: 1200 M. Grundgehalt, 100 M.
unwiderrufliche persönliche Zulage, 110 M. für Fort-
bildungsschulunterricht, 100 M. für Heizung, freie Amts-
wohnung, bis auf Weiteres Honorar für 4 Ueberstunden.
Der Stelleninhaber muß befähigt sein, den Kirchschullehrer
im Orgelspiel zu vertreten. Bewerbungsgesuche sind mit
den erforderlichen Zeugnissen bis zum 22. Oktober bei dem
königlichen Bezirksschulinspektor Bang in Dippoldiswalde
einzureichen.

Schmiedeberg. Nächsten Sonntag findet seitens der
oberen Vereine des Müglitzthal-Gaues eine gemeine Zög-
lings-Turnfahrt nach hier statt, welche mit einem Wett-
turnen der Zöglinge verbunden ist. Die Zöglinge der
unteren Vereine turnfahrten nach Groß-Luga.

Ripsdorf. Die Fremden- und Kurliste Nr. 8 (Schluß)
ist erschienen und waren vom 16. bis zum 29. Sept. an-
gekommen: 146 Gäste in 55 Parteien und 27 Passanten.
Die Gesamtzahl der Besucher in der Saison beträgt:

2949 Gäste in 1387 Parteien und 1461 Passanten, zusammen 4410 Personen. — Die Frequenz betrug im Sommer 1893 1017 Personen, 1894: 1848, 1895: 2143, 1896: 2307, 1897: 2451, 1898: 3396, 1899: 3771, 1900: 4410 Personen.

Hirschsprung. „Schnell tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben“, dieses Dichterwort erfüllte sich leider bei dem auch in weiteren Kreisen bekannten Oekonomiefr. Wilhelm Clausnitzer in Hirschsprung. Clausnitzer war am Dienstag-Nachmittag mit seiner Familie auf dem Kartoffelacker und drückte seine Freude über die großen und schönen Kartoffeln aus, welche in Säden dastanden. Auf einmal, als die andern wieder in die aufgefahrene Furche getreten waren, sah sie, wie Clausnitzer neben den Säden zusammensank; sie konnten demselben keine Hilfe bringen, denn der Tod war bereits eingetreten, und als Leiche mußten die Angehörigen den geliebten Gatten und Vater mit Hilfe der Nachbarn in die Wohnung tragen.

Dresden. König Albert hat am 3. Oktober Abends das Jagdschloß Rehsfeld verlassen und sich nach der Oberforstmeisterei Grillenburg begeben, wo übernachtet wurde. Am Donnerstag fanden sowohl auf Grillenburg, als auch auf Spechtshäuser Revier Jagden statt, und begab sich der König, nach Einnahme des Jagddiners in der Oberforstmeisterei Grillenburg, zurück ins Hoflager Moritzburg.

— König Albert wird der festlichen Vereinigung aller Gardereiter im Vereins Hause der Zinzendorfstraße am nächsten Sonntag Abend beiwohnen.

Meißen. Ein kleiner Kompetenz-Konflikt, der dadurch besonders merkwürdig ist, daß die eine der beiden Parteien von ihm sozusagen keine Ahnung hatte und erst durch die oberbehördliche Entscheidung davon Kenntnis erhielt, hat hier zwischen Rath und Stadtverordneten gespielt. Die Sache nahm mit einer Eingabe eines hiesigen Mechanikers an die Stadtverordneten ihren Anfang. Diese Eingabe, welche über einige Bauvorschriften des Rathes Klage führte, wurde im Stadtverordnetenkollegium verlesen, hatte hier einige Bemerkungen zur Folge und sollte dann mit der Bitte um Aufklärung an den Rath gegeben werden, bei dem sie jedoch ohne diese Bitte ankam. Die Antwort des Rathes bestand in einem Hinweis auf § 68 der Rev. Städteordnung, nach welchem die Stadtverordneten in Privatangelegenheiten keine Beschwerden anzunehmen, sondern dieselben an den Rath zu verweisen haben. Die Rückäußerung zeitigte im Stadtverordnetenkollegium einige noch schärfere Bemerkungen und einen einstimmigen Beschluß, in welchem die Stadtverordneten „Ihr Recht wahren, Beschwerden von Bürgern entgegenzunehmen“. Damit glaubten sie die Angelegenheit erledigt, mußten nun aber in der letzten Stadtverordnetenversammlung erfahren, daß der Rath die Entscheidung der Kreishauptmannschaft angerufen hatte, die dahin ging, daß der Rath in seinem Rechte gewesen, als er die Einmischung der Stadtverordneten in seine baupolizeilichen Maßnahmen zurückwies, daß aber auch der Rath — und damit trösteten sich die Stadtverordneten — einen Formfehler beging, indem er die Stadtverordneten anwies, an sie gelangende Beschwerden zurückzugeben, statt sie direkt dem Rathe zu übermitteln.

Leipzig. Ein „idyllisches“ Dasein führt die hiesige „Zwangsinnung“ der Schneider. Wider Willen in dieselbe hineingezwungen, majorisiren die „Widerwilligen“ den anderen Theil und der letztere, im Besitz der Aemter, will nun die ersteren wieder ausschließen. Dies aber würde das Prinzip der Zwangsinnung durchbrechen, und man ist deshalb auf den Ausgang der Sache und die Stellungnahme der Behörden zu derselben recht gespannt.

Geringswalde. Donnerstag Morgen wurde der des Mordes an der Hinfelmann dringend verdächtige Stuhlpolterer Sterl gefesselt an das königl. Amtsgericht Rochlitz eingeliefert. Sterl ist etwa 40 Jahre alt und hat bereits 10 Jahre Zuchthausstrafe wegen Nothzucht und 15 Jahre wegen räuberischer Erpressung verbüßt. (S. Beilage.)

Auerbach. Der hier kürzlich verstorbene Rentier Johann Gottlieb Förster hat laut letztwilliger Verfügung zu Zwecken der inneren wie der äußeren Mission und des Gustav Adolf-Vereins je 5000 Mk. und dem evangelisch-lutherischen Gotteskasten 4000 Mk. vermacht. Ebenso hat die Stadt einen größeren Betrag, verwendbar für wohlthätige Zwecke, erhalten.

Sofa. Ein schöner, alter Brauch hat sich bisher in unserem Orte erhalten. Am Kirchweihfest findet der „Bergaufzug“ statt, an dem auch alle übrigen Vereine sich betheiligen, sodas sich unter den Klängen einer Musikkapelle ein stattlicher Zug, mit dem Pfarrer in der Mitte, durch das Dörfchen zum und nach beendigtem Gottesdienste von der Kirche bewegt. Obwohl kein Bergbau mehr hier betrieben wird, so sieht man bei diesem Aufzuge noch die „Steiger“ in ihrer Tracht, die alte, ehrwürdige, von einem sächsischen Kurfürsten gestiftete Fahne tragend oder begleitend. Die alte „Brüderschaft“ ist im Jahre 1705 von dem königl. Bergamte zu Schneeberg uniformirt worden. Vom Jahre 1796 an durfte erst ein Bergmann aus Sofa die Fahne tragen, während früher dies Recht nur die Schneeberger Bergleute hatten, weshalb auch ein Fahnenträger zu diesem Aufzuge von dorthen beordert wurde. Weil der Bergleute immer weniger wurden, so hat sich im Jahre 1869 die alte „Brüderschaft“ mit dem Krankenunterstützungsverein vereinigt und die Rassen beider sind verschmolzen worden. Aus diesem Grunde wird der Bergaufzug aufrecht erhalten, und obwohl viele

diese althergebrachte Sitte gerne als nicht mehr zeitgemäß befeitigt haben möchten, so wird es ihnen doch nicht gelingen, so lange noch energische, dem Bergmannsstande freundlich gesinnte Männer an der Spitze stehen.

Zittau. Ein trübes Familienbild zeigt der folgende Vorfall: Hier irrte am Montag eine alte, an Körper und Geist gebrochene Frau mit ihrem 4jährigen Mädchen, ihrem Enkelkinde, hilflos in der Webervorstadt umher. Die Frau, welche nach Böhmen zuständig ist, hat sich hier bei ihrer verheiratheten Tochter aufgehallen und ist von deren Manne, einem Trunkenbolde, oft mißhandelt worden. Vor einigen Tagen war die Familie gerichtlich exmittirt worden. Die jungen Leute waren getrennt ihrer Wege gegangen und hatten die alte Frau mit dem Kinde hilflos zurückgelassen. Barmherzige Nachbarn hatten dem Mütterchen mit dem Kinde die ersten Tage Unterkunft und Nahrung gewährt; schließlich mußte sich die Armenbehörde derselben annehmen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Auf das Telegramm des Kaisers von China, in welchem zum Andenken an den gemordeten Gesandten von Ketteler Opfer an den chinesischen Altären angeordnet werden, (siehe unten) hat der deutsche Kaiser folgende Antwort nach China abgehen lassen: „An den Kaiser von China. Ich Deutscher Kaiser, habe das Telegramm Sr. Majestät des Kaisers von China erhalten und habe daraus mit Genugthuung ersehen, daß Seine Majestät bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur Hohn sprechende Ermordung Meines Gesandten nach Brauch und Vorschrift Ihrer Religion zu sühnen. Doch kann ich als Deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Transtropfen nicht als gesühnt erachten. Neben meinem ermordeten Gesandten ist eine große Zahl von Brüdern christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder, vor ihren Gott getreten, die um ihres Glaubens willen unter Martern gewaltsam gestorben, als Ankläger Eurer Majestät erscheinen! Reichen die von Eurer Majestät befohlenen Transtropfen für alle diese Unschuldigen aus? Ich mache nicht Eure Majestät persönlich verantwortlich für die Unbill, welche gegen die bei allen Völkern für unantastbar erachteten Gesandtschaften verübt, noch für die schwere Kränkung, die so vielen Nationen, den Konfessionen und den Unterthanen Eurer Majestät, die Meinem christlichen Glauben angehören, zugefügt ist! Aber die Rathgeber des Thrones Eurer Majestät, die Beamten, auf deren Hauptern die Blutschuld des Verbrechens ruht, das alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen ihre Schandthat büßen, und wenn Eure Majestät sie der verdienten Strafe zuführt, will Ich dies als Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen Eure Majestät Ihren kaiserlichen Arm dazu leihen, und hierbei die Unterstützung der Vertreter aller beleidigten Nationen genehmigen, so erkläre Ich Mich Meinerseits damit einverstanden. Auch würde Ich die Rückkehr Eurer Majestät nach der Hauptstadt Peking zu diesem Zwecke gern begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird Befehl erhalten, nicht nur Eure Majestät nach Rang und Würde ehrenvoll zu empfangen, sondern auch Eurer Majestät jeden militärischen Schutz zu gewähren, den Sie wünschen, dessen Sie vielleicht auch gegen Rebellen bedürfen. Auch Ich sehne Mich nach Frieden, aber nach Frieden, der die Schuld sühnt, das begangene Unrecht in vollem Umfange nach jeder Richtung wieder gut macht und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet an Leib und Leben, Hab und Gut, besonders aber zu freier Ausübung ihrer Religion. Wilhelm, I. R.

Berlin. Die Einberufung des Reichstages soll nunmehr für den 6. Novbr. in Aussicht genommen sein. — Der Londoner „Standard“ erfährt, Salisburys Antwort auf die deutsche Note sei in sehr freundlichem, zustimmendem Ton gehalten und würde der deutschen Regierung demnach überreicht werden. („Demnach“ wäre es aber wirklich höchste Zeit!)

— Der Kaiser hat bestimmt, daß deutsche Reichsangehörige, welche als Freiwillige beim ostasiatischen Expeditionskorps einzutreten beabsichtigen, besonderer Melde-scheine nicht bedürfen.

— Das neue Reichsmilitärgericht in Berlin wurde am Montag mit einer kurzen Eröffnungsfeier eingeweiht. Um den Präsidenten Frhrn. v. Gemmingen versammelten sich die Senatspräsidenten, Räte und Auditeure in den Empfangsräumen. Der Präsident wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages für die Militärjustiz hin und gab in kurzen Zügen eine Würdigung der neuen Militärstrafprozessordnung. Für die erste Zeit wird sich übrigens das Reichsmilitärgericht nur mit inneren Angelegenheiten beschäftigen; öffentliche Sitzungen werden vorläufig noch garnicht stattfinden, da wohl noch kein entsprechendes Material vorhanden ist.

— Generalfeldmarschall Blumenthal ist ernstlich erkrankt. Er hat nach Mittheilungen aus Quellendorf in Anhalt in der letzten Zeit schwer mit Athemnoth und sonstigen durch das Alter bedingten Krankheitserscheinungen zu kämpfen gehabt. In diesen Tagen hat sein Befinden sich erheblich verschlechtert und giebt zu Besorgnissen Anlaß. Dem Kaiser ist von der Verschlechterung Mittheilung gemacht worden.

— Der vom wirtschaftlichen Ausschuh durchberathene neue Zolltarif sieht, wie nach der „Kreuz-Ztg.“ als sicher betrachtet werden kann, eine beträchtliche Erhöhung vieler Zollsätze vor. Vom Bundesrath wie von der Mehrheit des Reichstages sei eine wohlwollende Stellungnahme zu den Zollherabsetzungen zu erwarten.

— Prinz Albert von Belgien und Herzogin Elisabeth von Bayern sind am Dienstag in München

feierlich getraut worden. Den landesamtlichen Akt nahm der Staatsminister des königl. bayerischen Hofes, Frhr. v. Crailsheim, vor. Sodann begaben sich die Fürstlichkeiten im feierlichen Zuge in die Allerheiligen-Kirche, wobei die Braut vom König der Belgier und dem Prinzregenten Luitpold geleitet war, während der Bräutigam zwischen dem König von Rumänien und seiner Mutter, der Gräfin von Flandern, schritt. Die Trauung wurde vom Erzbischof von München, Dr. v. Stein, vollzogen. Später fand im Thronsaal der Residenz ein Huldigungsakt statt, dem größere Tafel folgte, bei welcher das Wohl der Neuwermählten ausgebracht wurde.

— Die Fabrication des neuen Gewehres, Modell 1898, ist in den staatlichen Gewehrfabriken Spandau, Erfurt, Danzig und Amberg (Bayern) aufgenommen worden. Unter Abweichung von der früheren Praxis soll die Fertigstellung der Gewehre diesmal bei normalem Betriebe bewirkt werden, um Arbeiter-Entlassungen nach Möglichkeit zu vermeiden.

— Der Bezirksverein der schles. Fleischerinnungen hatte sich an den Oberpräsidenten mit der Bitte gewandt, bei Einfuhr von Schweinen aus Polen bezw. Rußland die Zahl der ungemein großen mit rother Anilinfarbe aufgedruckten Stempel herabzumindern. Der Antrag war damit begründet worden, daß jedes der eingeführten russischen Schweine mit 124 Stempeln bedeckt wird, so daß die Schweine einem förmlichen Bilderbogen gleichen und die Schwarte dadurch fast unbrauchbar wird. Amtlicherseits wurde das Gesuch um Verminderung der Stempel trotzdem abgelehnt, da sich im zunehmenden Maße Anzeichen dafür bemerkbar machten, daß bei dem früher weniger umfangreichen Abstempelungs-Verfahren ungestempelt gebliebene Fleischstücke aus den russischen Schweinen ausgeschnitten und verbotswidrig über die Grenze hinausgeschafft wurden. Die Bilderbogenfleischweine werden also, wie der „Rdn. Ztg.“ gemeldet wird, fortbestehen.

Aus Thüringen. Aufsehen erregt das folgende Vorkommniß. Die Lehrer Gräfe und Arndt hatten sich in Weimar zu einer 6wöchigen Uebung gestellt. Bei dem Austruf war der letztere vorgetreten und hatte gebeten, ihn den Dienst statt in Gera in Naumburg thun zu lassen. Der diensthabende Offizier fragte darauf, wer Lust habe, nach Gera zu gehen, worauf sich Gräfe meldete. Dieser wurde denn auch nach Gera, Arndt nach Naumburg kommandirt. Schon in Gera wurde Gräfe einmal darüber vernommen, weshalb er in dieser Garnison die Uebung mache und er klärte damals den Sachverhalt auf. Nach der Entlassung erhielt er sowohl wie Arndt 3 Tage Mittelarrest. Obwohl Gräfe nochmals versucht hatte, sich zu rechtfertigen, mußte die Strafe in Weimar abgehüßt werden. Hierauf wurde Beschwerde erhoben und nun stellte sich die Unschuld der beiden heraus. Die amtliche „Weim. Ztg.“ giebt den Sachverhalt zu und entschuldigt das peinliche Vorkommniß mit einem „verhängnißvollen Irrthum“. Offenbar hatte der diensthabende Offizier selbst einen schriftlichen Vermerk über den Garnisontausch zwischen Gräfe und Arndt unterlassen, und so waren beide in den Verdacht gekommen, eigenmächtig die Garnison gewechselt zu haben. Die Strafe wurde annullirt, doch konnte nicht ungekehrt gemacht werden, daß 2 Unschuldige 3 Tage in Arrest gesessen hatten.

S. Weimar-Eisenach. Der in Eisenach an Lungenentzündung und Herzlähmung gestorbene Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar-Eisenach ist nur 22 Jahre alt geworden. Er wurde als zweiter Sohn des 1894 verstorbenen Erbgroßherzogs Karl August am 18. April 1878 zu Weimar geboren und stand als Leutnant beim 3. Garde-Infanterieregiment in Potsdam. Außer dem 1894 verstorbenen Erbgroßherzog Karl August sind aus der Ehe des jetzt 82jährigen Großherzogs Karl Alexander Söhne nicht hervorgegangen, sondern nur noch zwei Töchter, Prinzessin Marie, die Gemahlin des Prinzen Heinrich VII. von Reuß j. L., und Prinzessin Elisabeth, die Gemahlin des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Erbgroßherzog Karl August hinterließ bei seinem Tode zwei Söhne, den jetzigen Erbgroßherzog Wilhelm Ernst und den nun gestorbenen Prinzen Bernhard Heinrich. Die direkte Erbfolge im Mannesstamme des Großherzogsthumes Sachsen-Weimar-Eisenach steht demnach jetzt auf 2 Augen. Der Erbgroßherzog Wilhelm Ernst, geboren am 10. Juni 1876 zu Weimar, ist noch unvermählt.

Oesterreich. Ministerpräsident von Körber hat die Autonomie-Forderungen der wälschitroler Abgeordneten für Südtirol abgelehnt, es aber nicht für ausgeschlossen erklärt, daß im Rahmen der bestehenden Landesverfassung Einrichtungen geschaffen werden, welche den Interessen der Italiener vollste Berücksichtigung sichern.

— Ueber die Verheerungen durch die Windhose in der Umgebung von Seipa wird berichtet: In Schönborn, wo der Cyclon am Ärgsten gehaust hat, wurden fünf Häuser sammt Nebengebäuden theils abgedeckt, theils demolirt. Leichtere gebaute Wirtschaftsgebäude wurden mit ihrem gesammten Inhalt getadelt in die Lüfte entführt. Gegen 300 Bäume, die zum Theile noch einen reichen Obstbestand aufwiesen, sind theils entwurzelt, theils zerbrochen. Stämme von einem halben Meter Durchmesser wurden vom Sturme fortgetragen. In Niederleibitz wurde ein Haus demolirt, in Neudorf ein Haus vollkommen abgedeckt. Den ganzen Weg, welchen der Cyclon genommen, bezeichnen Schutt- und Trümmerhaufen. Auf dem Mühlberge wurde der Wald in einer Breite von 50 Meter seiner ganzen Länge nach durchbrochen, auf der Ralferstraße bei Jägerdorf ist nicht ein Obstbaum

vom
dane
kultur
Ihell
derfel
sie h
Qual
Umge
bielen
gezog
Die
bis
Umfo
von
wo
Prin
Jali
in C
seiner
herbe
wärs
da es
augen
Aufge
walt
erbro
Pre
der
vorbe
geblie
Kofte
särs
25 W
Iam
Berm
monst
zahlr
Lärm
der
beid
Trup
brech
stärk
die
gemel
eine
in ei
vergel
zu ve
Willa
Offizi
lehren
eine
dieser
zum
wenig
tief b
des
höde
ment
als n
im Lo
willfor
Stimm
Mitw
verfeh
sein u
schaup
Eisen
Buren
in Ge
Iose
bestim
daß e
am 9
die du
der
Sie
Krieg
und b
ja ge
Steuer
gefoge
zu gu
Insein
enthäl
Millio
Förder
Athem
auferte
der
Grenz
bühere
am

vom Sturme verschont geblieben. Es wird viele Jahre dauern, ehe in diesen Gebieten wieder von einer Obstkultur die Rede sein kann. Die Waldkulturen sind zum Teil derartig verwüstet, daß an eine Wiederherstellung derselben überhaupt nicht mehr gedacht werden kann; sie sind stellenweise in einer Ausdehnung von 12-1400 Quadratlastern förmlich rasirt. Sämtliche Wiesen der Umgebung erscheinen wie in den Boden gestampft und bieten den Anblick, als ob große Truppenmassen darüber gezogen wären. Das Anweilen währte etwa fünf Minuten. Die Windhose, die sich an der Erde entwickelte und rasch bis in das Gebiet der Wolken hinanwuchs, hatte einen Umfang von etwa 50 Metern und nahm ihren Lauf von Neuand über Schönborn, Niederlieblich und Schwoika, wo sie sich an dem Gebirgszuge brach.

Italien. Der in Livadia (Rugland) eingetroffene Prinz Georg von Griechenland wird sich von dort nach Italien begeben und einige Tage als Gast des Königs in Capodimonte zubringen. In Bezug auf den Zweck seiner Reise, eine endgültige Entscheidung betreffs Kreta herbeizuführen, glaubt man, daß die Mächte geneigt sein würden, die Angelegenheit jetzt als aktuell zu behandeln, da es seiner Macht erwünscht sein könnte, den Kreis der augenblicklich auf der Tagesordnung stehenden politischen Aufgaben noch zu erweitern.

Im Vatikan haben Diebe einen der Verwaltung des päpstlichen Palastes gehörigen Geldschrank erbrochen und 357 000 Lire in fremden Titeln und 3000 Lire in barem Gelde entwendet. Die Diebe waren mit der Ortschaft vertraut und hatten den Diebstahl sorgfältig vorbereitet. Bis jetzt sind die Nachforschungen erfolglos geblieben.

Frankreich. „Liberté“ zufolge belaufen sich die Kosten für die in der letzten Zeit unternommenen militärischen Operationen an der marokkanischen Grenze auf 25 Mill. Francs.

Belgien. Nach Genter Meldungen Brüsseler Blätter kam es am 2. Okt. beim Zapfenstreik anlässlich der Vermählung des Prinzen Albert zu sozialistischen Demonstrationen gegen das Abzingen der Brabanconne. Die zahlreich anwesenden Sozialisten verursachten zuerst großen Lärm und stimmten dann die Marschläufe an. Vor der Kaserne, nach welcher sich die Militärkapelle nach beendetem Zapfenstreik zurückbegab, versuchten einige Trupps von Sozialisten den Zug der Truppen zu durchbrechen, wurden aber alsbald von herbeigerufenen Verstärkung der Mannschaften zurückgedrängt, worauf sich die Menge zerstreute.

England. Der „Morning Post“ wird aus Kumbasi gemeldet: Oberst Willcocks traf am 30. September auf eine große Abtheilung Achantis, die eine starke Stellung in einem Hohlwege im Gebüsch inne hatte. Nach zwei vergeblichen Angriffen gelang es beim dritten, den Feind zu vertreiben. Die Dörfer wurden abgebrannt. Oberst Willcocks verlor 36 Mann mit Einschluß von fünf englischen Offizieren, die verwundet wurden.

„Ich fürchte, daß ich so bald noch nicht zurückkehren kann“ — mit diesen Worten schließt Lord Roberts eine Depesche an den Lordmajor von London, in der er diesem mittheilt, daß die „City of London-Volunteers“ bis zum 5. November wieder in England sein werden. Diese wenigen Worte, so schreibt man hierzu aus London, lassen tief blicken und sie strafen sogar die vielen „verbürgten und halbamtlichen Meldungen“ von der baldigen Rückkehr des britischen Oberbefehlshabers direkt Lügen. Es gehörte eben zu den vielen Wahlmännern der gouvernementalen Kreise, den „siegreichen“ Feldmarschall so bald als nur eben möglich vor den Neuwahlen zum Parlament im Lande zu haben, um eine neue Auflage der jetzt sehr willkommenen und nützlichen „Ladysmith- und Mafeking-Stimmung“ zu veranstalten und die Nation durch Roberts' Mitwirkung in einen erneuten wüsten Khabal-Taumel zu verwerfen. Und nun muß der Feldmarschall ehrlich genug sein und gestehen, daß seine Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz vorläufig immer noch notwendig ist.

Aus Pretoria wird gemeldet: Ein bedeutender Eisenbahnzug wurde an der Grenze von Natal durch die Buren abgefangen und die ihn begleitenden Mannschaften in Gefangenschaft geführt. — Der Termin für die straflose Rückkehr ist für die Freiwilligen aus Natal auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Lord Roberts hat dem Lordmajor mitgeteilt, daß er nicht rechtzeitig zu dem Banquet in der Guildhall am 9. November in London eintreffen könne.

Spanien. Die spanischen Minister vermögen sich in die durch den amerikanischen Krieg veranlaßte Aenderung der Lage des Landes noch immer nicht hineinzufinden. Sie wollen oben hinaus, möchten wer weiß wie viele Kriegsschiffe bauen und Landtruppen auf die Beine stellen und bedenken nur wenig, daß Spanien koloniale Besitzungen ja gar nicht mehr zu beschützen braucht und daß die Steuerkraft des Volkes bis auf den letzten Tropfen ausgezogen ist. Der Kriegsminister thut sich zwar viel darauf zu gute, daß sein Budget trotz der auf den kanarischen Inseln anzulegenden Befestigung keine Mehrforderungen enthält, der Marineminister aber verlangt volle 550 Millionen zum Bau neuer Kriegsschiffe. Anstatt die Forderungen einzuschränken, um das ausgepreßte Volk zu Altheim kommen zu lassen, werden ihm noch neue Forderungen auferlegt. Das Kabinett Silveira wird ja aber bald zu der Erkenntnis gelangen, daß Alex in der Welt eine Grenze hat. Der politische Himmel Spaniens hängt voll düsterer Wolken.

Sarkagabinsfel. Der Schah von Persien ist am Sonntag Mittag, also mit eintägiger Verspätung

gegenüber den ursprünglichen Dispositionen, an Bord der kaiserlichen Yacht „Tzschubin“ in Konstantinopel eingetroffen.

Bereinigte Staaten. Aus Admiral Deweys Ruhmesfranz hat, wie man der „Frankf. Ztg.“ aus New-York schreibt, der „Naval Konstruktor“ Hobson einige große Blätter herausgerissen. Herr Hobson ist bekanntlich derjenige Leutnant, der während des spanisch-amerikanischen Krieges unter dem Feuer der feindlichen Geschütze ein altes Fahrzeug in die Mündung des Hafens von Santiago versenkte, um auf diese Weise Admiral Cervera das Entkommen unmöglich zu machen. Bei seiner Rückkehr ins Heimatland wurde der junge zum „Naval Konstruktor“ beförderte Offizier derart von impulsiven „Patriotinnen“ angehimmt und abgefaßt, daß ihn das Marineamt, um ihn vor den jugendlichen Ehdnen zu schützen, schleunigst der ostasiatischen Station zuwies, wo er die während der Schlacht bei Manila gesunkenen spanischen Schiffe gehoben und einer gründlichen Besichtigung unterzogen hat. Dabei hat er nun, wie er soeben in einem Interview erklärt, gefunden, daß nicht Admiral Deweys Geschütze die Fahrzeuge zum Sinken brachten, sondern daß die Spanier ihre Schiffe selbst versenkten. „Das amerikanische Geschütze hat fast gar keinen Schaden angerichtet“, meint Herr Hobson.

China. Die Kaiserin-Wittve von China und ihre Berather fahren in den Bemühungen, den Mächten Sand in die Augen zu streuen, fort. Unter diesem Gesichtspunkt ist offenbar auch das in Schanghai veröffentlichte neueste kaiserlich-chinesische Edikt, datirt Tayanfu, den 25. September, zu betrachten, welches gegen eine Anzahl Prinzen — unter ihnen auch der berüchtigte Tuan — und chinesische Staatswürdenträger wegen Begünstigung der Boxerbewegung die Strafe der Verlustes aller ihrer Ämter und Würden ausspricht, ja, außerdem speziell hinsichtlich des Prinzen Tuan sogar erklärt, derselbe solle dem Hofgericht zur besonderen strengen Bestrafung überwiesen werden. Es ist kaum zweifelhaft, daß dieses neueste Edikt lediglich auf eine Täuschung der Mächte berechnet ist und daß namentlich gerade Prinz Tuan nach wie vor der intimste und einflussreichste Berather der Kaiserin-Wittve ist. Es wird denn auch aus Schanghai gemeldet, daß man in dortigen amtlichen Kreisen der Nachricht von der Degradation des Prinzen Tuan keinen Glauben schenke. — Li-Hung-Tschang ist jetzt in Peking eingetroffen, es kann also das Friedensunterhandeln mit den Amerikanern wenigstens losgehen. Der russische Gesandte in Peking, Herr v. Giers, hat, wie er telegraphisch aus Taku meldet, den allerhöchsten Befehl erhalten, sich mit der Gesandtschaft nach Tientsin zu begeben. Der englische General Gasele kam am 28. September Morgens in Tientsin an und stattete dem Grafen Waldersee einen Besuch ab. Dann gedachte er sich weiter nach Taku zum Admiral Seymour zu begeben; nach seiner Rückkehr nach Tientsin wird daselbst eine Berathung der Befehlshaber der Verbündeten abgehalten werden. Am Abend des 27. September wurde deutscherseits ein Fackelzug nebst Zapfenstreich zu Ehren des Grafen Waldersee in Tientsin veranstaltet. Der amerikanische diplomatische Vertreter in Peking, Rodhill, ist unter Kavallerie-Eskorte nach Tientsin abgegangen; später will er Nanjing und das Yangtsehal besuchen. Am Golf von Peshkil haben Russen und Deutsche eine gemeinsame Operation gegen die Stadt Schanhaiwan begonnen; auch ein französisches Bataillon soll hierbei theilhaftig sein.

Der Kaiser von China richtete, wie aus Schanghai gemeldet wird, folgendes Handschreiben, datirt aus Taiquensu vom 25. September, an Kaiser Wilhelm: „Der chinesische Kaiser sendet Grüße an den deutschen Kaiser. Die plötzliche Erhebung in China hatte die Ermordung Ihres Gesandten zur Folge. Meine Untergebenen haben schändlich gehandelt und die freundschaftlichen Beziehungen abgebrochen, worüber ich tief betrübt bin. Ich habe heute dem Großkanzler Rungfang befohlen, vor dem Sarge des todtten Gesandten Todtenopfer zu vollziehen, und habe Li-Hung-Tschang und Liu-Runji befohlen, jegliche Erleichterung für die Rückkehr des Sarges nach Deutschland zu gewähren. Wenn er in Deutschland eintrifft, habe ich meinem Gesandten in Berlin, Lüchihwan, befohlen, wiederum Todtenopfer darzubringen. Derart wünsche ich mein tiefes Bedauern zu zeigen. Früher waren unsere beiden Länder friedlich. Ich appellire jetzt an Sie aus Rücksicht auf unsere gemeinsamen Interessen, baldige Friedensverhandlungen zu gestatten, damit ein immerwährender Friede gesichert werde. Ich mache diesen speziellen ersten Appell.“

Der Kaiser von China ließ den Mächten ein vom 25. September datirtes Edikt unterbreiten, worin die Bestrafung einer Anzahl namentlich aufgeführter Prinzen und Großwürdenträger wegen Begünstigung der Boxer angeordnet wird. In der Borausicht der Echtheit des Edikts hat die deutsche Regierung zur Durchführung des in ihrer Zirkulardnote vom 17. September angeregten Verfahrens den Mächten weiter vorgeschlagen, sich nuntmehr dahin zu einigen, die diplomatischen Vertreter in China zur Prüfung und Begutachtung folgender drei Punkte anzuweisen: 1. ob die im Edikt enthaltene Liste der strafbaren Personen genügend und richtig ist; 2. ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen sind, und 3. in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu kontrolliren ist. — Die bisher vorliegenden Meldungen über die Aufnahme dieses Vorschlages berechtigen zu der Annahme, daß ein allseitiges Einverständnis sich darüber ergeben dürfte.

Li-Hung-Tschang erklärte in Tientsin, daß die Auslieferung der Boxerführer unannehmbar sei, weil dies

eine Herabsetzung Chinas zum Vasallenstaate Europas machen würde; ebenso könne die Hinrichtung des Prinzen Tuan nicht zugestanden werden, weil an einem kaiserlichen Prinzen dieser Art nicht vollzogen werden dürfe.

Das Reuterbureau meldet aus Peking vom 26. September: General Höpfer ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie zu einer Strafexpedition nach dem nördlichen Theile des kaiserlichen Jagdparkes ab, da Tags vorher eine Patrouille angegriffen worden war. Die Deutschen steckten mehrere Dörfer in Brand, wo sie Waffen gefunden, und rüchten bis Nanhungmen vor. Die Boxer, die außerhalb der Stadt angetroffen wurden, wurden nach kurzem Kampfe zersprengt. Die feindlichen Truppen waren theils mit Bewehren, theils mit Piken und Schwertern bewaffnet. Einige chinesische Soldaten, die bis auf 20 Schritt sich den deutschen Truppen näherten, wurden niedergemacht. Vier Deutsche wurden verwundet.

Das erste und zweite Seebataillon haben am 1. Oktober die Boxer südlich Peking auf der Linie nach Paotingfu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betragen zwei Tode und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Tode und Verwundete.

Japan. Das bisherige Kabinett Yamagata in Japan ist zurückgetreten, um zweifellos einem Ministerium Ito Platz zu machen. Marquis Ito, welcher bereits die kaiserliche Aufforderung zur Bildung des neuen Kabinetts erhalten hat, neigt stark zu England, was bei der weiteren Entwicklung der chinesischen Krisis nicht ohne Belang sein dürfte.

Tagesgeschichte.

Deutscher Schiffbau. Nachdem bereits in den letzten Jahren der deutsche Schiffbau sich durch den Bau von Schnelldampfern allerersten Ranges ausgezeichnet hat, von denen „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Deutschland“ die schnellsten Schiffe der Gegenwart darstellen, befinden sich, wie wir hören, gegenwärtig abermals für den Norddeutschen Lloyd in Bremen beim Vulkan in Stettin zwei Schnelldampfer im Bau, „Kronprinz Wilhelm“ und „Kaiser Wilhelm II.“, von denen insbesondere der letztere dazu bestimmt ist, das größte und schnellste Schiff der Gegenwart zu werden. Nach Erbauung des „Kaiser Wilhelm der Große“ hat die englische White Star-Linie ein Schiff in Fahrt gestellt, welches nach Länge und Breite bis jetzt als größter Dampfer der Gegenwart anzusprechen war, nämlich den „Oceanic“ mit 704 Fuß Länge, 68 Fuß Breite und einer Maschinenstärke von 28 000 Pferdekraften. Der im Bau befindliche „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd mißt dagegen 707 Fuß Länge, 72 Fuß Breite und erhält Maschinen von 38 000 Pferdekraften, welche dem Schiff eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen in der Stunde verleihen werden. Der „Kaiser Wilhelm II.“ tritt damit absolut an die Spitze aller Schiffe der Welt.

Eine Riesenfisforelle wurde dieser Tage in der Traun gefangen. Aus Fisch wird geschrieben: In nächster Nähe des „Hotel Kaiserin Elisabeth“ befand sich in der Traun, wie schon wiederholt den Sommer über, eine Lachsforelle von ganz besonderer Größe. Nicht zum ersten Male wurde auf dieselbe Jagd gemacht und gelang es endlich mehreren Fischern, gegen 1 Uhr Mittags angehts einer großen Zuschauermenge oberhalb der Elisabeth-Reichsbrücke diesen seltenen, großen und schönen Fisch ins Netz zu bekommen, nachdem er aus einem anderen Netze einen Fluchtversuch traunabwärts gemacht hatte. Das Einfangen erfolgte unter lautem Beifallsrufen und Applaus der Zuschauer, worauf der Fisch mit großer Mühe in einen Fischkasten gehoben und sodann in den Wasserbehälter des „Hotels Elisabeth“ gebracht wurde, woselbst er Gegenstand der allgemeinen Besichtigung war. Der Hotelier ließ den Fisch, welcher 1,03 Meter mißt, 55 cm Körperlänge hat und zum mindesten 15 Kilogramm wiegt, in seine Fischzucht in Raltenbach einstellen. Traunaufwärts soll es noch mehrere solche und sogar noch größere Exemplare von Lachsforellen geben.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 3. Dekade des September 1900.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet	beobachtet		
	normal	Abw.	Wichtig.		normal	Abw.	Wichtig.
Elstertal, n.	18	12	+ 6	Zwobau	13	20	- 7
„ „	—	14	—	Elbthal	16	12	+ 4
„ „	11	17	- 6	Döllnitz	20	13	+ 7
Partze	20	12	+ 8	Jahna	—	13	—
Schnauber	—	13	—	Vonmähfcher W.	—	13	—
Reiße, ohne W. u. E.	16	14	+ 2	Triebisch	10	14	- 4
Wohra und Eula	21	13	+ 8	Berein. Weißeritz	—	13	—
Gölsch	13	16	- 3	Wilsa	—	16	+ 1
Bereinigte Mulden	17	12	+ 5	Rothe	—	16	—
Zwid. Mulde, n. Thal	16	14	+ 2	Podwihbad	—	13	—
„ „ „	22	15	+ 7	Müglitz	15	16	- 1
„ „ „	21	18	+ 3	Gottlieben	17	16	+ 1
Freib. Mulde, n. Thal	16	14	+ 2	Wela	16	15	+ 1
„ „ „	17	17	+ 0	Triebnitz	—	13	—
Jahnpau	14	14	+ 0	Desnitz	15	14	+ 1
Kilba	20	18	+ 2	Polenz	10	15	- 5
Podau	21	19	+ 2	Sedwitz	16	15	+ 1
Jahnpau mit Sehma	23	17	+ 6	Kirnitzsch	15	15	+ 0
Brechitz u. Pöhlbach	16	19	- 3	Röder	13	13	+ 0
Chemnitz	21	14	+ 7	Pulsnitz	14	14	+ 0
Bärtschnitz u. Zwönitz	—	16	—	Schwarze Elster	16	12	+ 4
Lungwitz	20	14	+ 6	Spree	14	13	+ 1
Schwartzwasser	19	19	+ 0	Lobauer Wasser	—	14	—
Striegis	20	15	+ 5	Ranbau	12	15	- 3
Bobritzsch	16	16	+ 0	Reiße	12	14	- 2

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
 17. Sonntag nach Trinitatis, den 7. Oktober 1900.
 Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
 Die Beichtrede hält Herr Super. Meier.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Thesal. 4, 9-12).
 Die Predigt hält Herr Diak. Bächting.
 Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konfirmierten weiblichen
 Jugend: Herr Super. Meier.

Programm zur Marktmusik.
 Sonntag, den 7. Oktober, von 1/2 12-12 Uhr.
 1. König Karl-Marsch von Unrath.
 2. Lustspiel-Ouverture von Reher-Bela.
 3. Rheinländerlänge, Walzer von Fetras.
 4. Wie der Wind, Galopp von Strauß.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.
 17. Sonntag nach Trinitatis, den 7. Oktober, Nachm. 2 Uhr:
 Heilige Abendmahlsfeier.

Fertelmart zu Dippoldiswalde vom 7. Oktbr.
 Von 47 Ferteln wurden 40 verkauft zum Preise von 24
 bis 29 Mark pro Paar.

**Verheir. Pferdeknechte,
 sowie Arbeiter-Familien
 und 1 Nachtwächter**
 finden jetzt oder Neujahr bei hohem Lohn
 Stellung auf **Hittergut Pöfendorf.**

Eine zuverlässige Kinderfrau
 sucht zum sofortigen Antritt
Jungniel, Huthaus.

Jagd-Verpachtung.
 Die Jagdnutzung des Jagdbezirkes
 Reinholdshain mit antheilig Reinberg, um-
 fassend ca. 1200 Ader, soll Dienstag, den
 23. Oktober d. J., Nachmittags 4 Uhr, im
 Gasthose Reinholdshain auf weitere 6
 Jahre vom 1. September 1900 bis 31.
 August 1906 verpachtet werden. Auswahl
 unter den Bietenden und Ablehnung sämt-
 licher Gebote bleibt vorbehalten.
 Reinholdshain, den 5. Okt. 1900.
 Karl Böhme, z. J. Jagdvorstand.

**Eine Schulbank für Kinder,
 eine Badetonsche,
 ein Pöfelfaß mit Schraube,
 ein Ofen, kleinere
 Weinfässer u. s. w.**
 billig zu verkaufen bei
Wilhelm Dreßler.

**Damen- und Herren-
 Uhren**
 von den billig-
 sten bis zu den
 feinsten Fabri-
 katen, sowie
**Moderne Zimmeruhren
 und alle Sorten Wecker**
 empfiehlt in grösster Auswahl zu
 anerkannt billigen Preisen.
J. Herschel,
 Dippoldiswalde, Brauhausstr. 310.
 Für jede bei mir gekaufte Uhr
 leiste ich reelle 2jähr. Garantie.

Kronen-Kerzen, 1 Pfd. Badet	50 Pfg.
la. Adler do., 1 "	60 "
Apollo do., 1 "	32 "
Sarasin do., 1 "	34 "
weiße Kernseife, 1 Pfund	32 "
Oranienburger, hellgelbe, 1 Pfd.	27 "
Sarzkernseife, dunkelgelbe, "	26 "
Triumphseife, 1 Pfund	35 "
Einheitsseife, 1 Badet	23 "
Terpentin-Schmierseife, 1 Pfd.	24 "
kryst. Soda, 1 Pfund	6 "
roh, do., 1 "	7 "

empfehlen
Franz Fiedler,
 Glashütte.

Getreide-Säcke
 empfiehlt **Paul Hugo Naosor,** Kirchplatz.

Gasthof Seifersdorf.
 Morgen Sonntag von 4 Uhr an
**Bratwurstschmauß und
 Ballmusik.**

Für die vielen Ehrungen, Beglückwünschungen und Geschenke
 zu unserer **Hochzeit** sagen wir hierdurch Allen unsern auf-
 richtigsten und herzlichsten **Dank** und bitten um ferneres Wohl-
 wollen.
 Hochachtend und ergebenst
Paul Haubold und Frau Anna, geb. Bucht.
 Dippoldiswalde, den 3. Oktober 1900.

Dreifacher Dank.

Nachdem meine **Wirtshäfterin Frau Zimmermann** von einem jahrelangen
 Leiden leicht und schnell durch **Frau Amalie Berger, Blasewitz, Tolkewitzerstraße**
Nr. 19, I (früher Dresden, Pfothenhauerstraße 60 II), geheilt wurde, suchte auch ich in
 meinem Alter von 83 Jahren noch Linderung meiner Qualen, welche mir ein Blasen-,
 Magen- und Darmleiden verursachte und mich ganz hilflos und hoffnungslos machte.
 In kürzester Zeit wirkten die lobenswerten Verordnungen dieser Dame so günstig auf
 mich, daß ich glaube, im Alter wieder jung zu werden; denn ich fühle mich geheilt
 und so wohl, daß ich jetzt in meinem 85. Jahre zum Vergnügen außer anderer Be-
 schäftigung sogar hartes Holz spalte. Gewiß eine anerkennende Leistung!
 Mein Wunder, wenn auch mein Schwiegersohn, Herr **Richard Michael** hier, für
 seine schwer erkrankte Frau, meine Tochter, an deren Aufkommen gezweifelt wurde, in
 schlimmer Noth Hilfe bei **Frau Berger** suchte. Die mehrfachen Leiden meiner Tochter,
 Lunge, Magen, Nieren, sowie Unterleib waren so schlimm und machte uns der starke
 Abgang von eitrigem Schleim durch das Wasser höchst ängstlich und auf eine schlimme
 Katastrophe besorgt. Doch ewig Dank der **Frau Amalie Berger** in Blasewitz, sie kam
 mit ihrer Hilfe auch hier zur rechten Zeit und machte die schwere Patientin bald ge-
 sund und froh, glücklich und zufrieden aber die ganze Familie.
 Dieses bekundet öffentlich der Dame zum Danke und allen Kranken zur Empfehlung.
Reichenbach b. Grünlichtenberg, und Waldheim, den 20. Septbr. 1900.

Mit innigster Dankbarkeit
 gez. **Wilhelm Hönig,** Rentier,
 gez. **Richard Michael,** Gutsbes., und Frau,
 gez. **Henriette Zimmermann,** Wirtshäfterin.
 Das Vorstehendes auf Wahrheit beruht, bescheinigt
 gez. **Ulbricht, Gem.-Vorft.**

Sehr gut eingeführte, leistungsfähige
 Brauerei sucht bei Vertrauenspersonen und
 hoher Provision
**einen tüchtigen
 Bierreisenden.**

Geeignete Pers., die diese Thätigkeit als
 Nebenverdienst betrachten, werden auch be-
 rücksichtigt, wie auch eine sichere Vertretung
 Beachtung findet.
 Off. mit ev. Gehaltsansprüchen u. unter
B. E. 200 an d. Exp. d. Bl.

Brillen
 und Klemmer in jeder Aus-
 führung billigt bei
**J. Herschel, Dippoldiswalde,
 Brauhausstr. 310.**

**Fleck-Heringe und
 Kieler Bücklinge**
 frisch bei
August Frenzel.

20 Stück
 hochtragende und
 frischmilchende
Kühe,
 Ospreußen, stehen von heute an preiswerth
 zum Verkauf. **M. Gieckelt, Bärenstein.**

Bettfedern
 zu allen Preislagen empfiehlt
**Bernh. Fiebig,
 Schnittgeschäft Glashütte.**

Gewerbeverein.
 Versammlung: Montag, den 8. Oktober, Abends
 8 Uhr, im Vereinszimmer im Rathhaus.
 Verschiedene, theils interessante Eingänge und Mit-
 theilungen. Aussprache über den 9 Uhr-Ladenschluß.
 Vortrag: Ein Lebensbild des Feldmarschall Graf Moltke. — Zahlreichen Besuch er-
 wartet

Hierzu eine Beilage, sowie „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ Nr. 40.

**100 beste
 Safermast-Gänse,**
 à Pfd. 65 Pfg.,
 verkauft **Hittergut Raundorf
 b. Schmiedeberg.**

Ein gebrauchtes Pianoforte
 verkauft umzugshalber billigt
C. Röhl in Raundorf.

Gasthof Oberhäslisch.
 Sonntag, den 7. d. M.,
große öffentliche Ballmusik.
 Es ladet ergebenst ein **Herrn. Rettig.**

Gasthof zu Spechtritz.
 Sonntag, den 7. d. Mts.,
feine Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
M. Wünschmann.

Gasthof Luchau.
 Sonnabend, den 6. Oktober, große
 wissenschaftliche Theater-Kinder-Vor-
 stellung. Anfang 6 Uhr. 2. Platz 15,
 3. Platz 10 Pfg., sowie Abends für Erwachsene
humoristische Gesangsvorträge.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
 Es laden freundlichst ein **D. und W.
 Ahlemann aus Freiberg.**

Gasthof Oberfrauendorf.
 Sonntag, den 7. Oktober,
**Vogelschießen
 und starkbesetzte Ballmusik,**
 wozu freundlichst einladet **H. Herrmann.**

Theilnehmenden Freunden und Be-
 kannten zur traurigen Nachricht, daß heute
 Vorm. 9 Uhr unser herzlich geliebtes
Willy

im Alter von 2 Jahren 7 Mon. nach
 schweren Leiden sanft entschlafen ist.
 Dies zeigt im tiefsten Schmerze an
**Arthur Heine, Töpferstr., und Frau.
 Dippoldiswalde, 8. Oktober 1900.**

Eine Wohnung,
 2. Etage, ist sofort oder zum 1. Jan. 1901
 zu vermieten. Näheres bei
Karl Steinigen, Herrengasse 97.

**Ein Logis, Stube, Kammer, Küche und
 mit allem Zubehör ist zu vermieten und
 sofort zu beziehen. Hospitalstraße Nr. 154.**

Ein Knecht
 zum sofortigen Antritt, einer zu Neujahr,
 wird gesucht in **Reichstädt Nr. 84.**

ff. Baumkuchen
 empfiehlt **Paul Jörke,
 Konditorei u. Feinbäckerei, Bahnhofstr.**

Sonnabend:
fr. Brühwürstel, warme Knoblauchwürstl
 empfiehlt **Br. Preussler.**

**Frisches Rind-, Kalb-, Schweine-
 und Pöfelfleisch, sowie verschiedene
 frische Würstl, russischen Salat
 und Sülze, diversen Aufschnitt**
 empfiehlt **Br. Preussler.**

**Grosses Lager von
 Herren- u. Knaben-Garderobe,
 Hemelwesten,
 Barchent- und Tricot-Wäsche,
 Socken und Strümpfe**
 in allen Größen empfiehlt billigt
Johann Kalenda
 Dippoldiswalde, Freib. Platz.

Schrotbrod,
 täglich frisch, besonders für Magenleidende,
 jeden Sonntag verschiedenen frischen **Kaffee-
 kuchen,** à Stück 6 Pfg., empfiehlt
**Paul Jörke,
 Konditorei und Feinbäckerei, Bahnhofstr.**

Magnum bonum-Speisefartoffeln
 verkauft **R. Flemming.**
 Gute Kohlrüben, à Meße 20 Pf., zu
 haben **Bahnhofstraße 19 D.**

**Gutgehaltenes
 Zeitungs-Matutatur**
 verkauft
 die Exped. der „Weißeritz-Ztg.“

Restauration Huthaus.
 Morgen Sonnabend
Schweinschlachten.
 Es ladet ergebenst ein **R. Jungniel.**

Achtung!
Gasthof zu Berreuth.
 Sonntag, den 7. Oktober,
Eröffnungs-Ballmusik
 Ausschank der vorzügl. Biere u. Weine.

**Turnverein
 Dippoldiswalde.**
 Montag, den 8. d. M., nach der Turn-
 funde

Vereinsabend.
 Rekrutenabschied. — Wichtige Mittheilungen.
 Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
 der Turnrath.

Tägliche Erinnerungen aus der sächsischen Geschichte des 19. Jahrhunderts.

- Nachdruck verboten.
- 6. Oktober.**
1848. Eine sächsische Truppenabtheilung, bestehend aus der 1. Division des Garderegiments, dem 2. Schützenbataillon und dem Altenburger Bataillon, sowie 3 Geschützen sprengen auf dem Marsche nach Weimar in Jena eine Versammlung Demokraten, deren Führer arretirt wurden.
1890. König Albert verleiht dem Offizierkorps des sächs. Kaiser-Grenadier-Regiments Nr. 101 sein Bildniß in Oel gemalt.
- 7. Oktober.**
1892. König Albert reist nach Weimar zur Theilnahme an der goldenen Hochzeit des großherzoglichen Paares.
1896. Tod des französischen Generals Trochu zu Tours, welcher 1870/71 Gouverneur von Paris und Oberbefehlshaber der Pariser Armee gewesen war. Er war geboren am 12. Mai 1815.
- 8. Oktober.**
1839. Der 11jährige Prinz Albert steht zum ersten Male an der Spitze seines Regiments in der Antomirung bei Würchen, um dasselbe seinem Vater, dem Prinzen Johann, vorzuführen.
1857. Tod der Prinzessin Maria von Sachsen, der ältesten Schwester des Kronprinzen Albert.
1870. Kronprinz Albert verlegt sein Hauptquartier von Grand Tremblay nach Margency.
1892. König Albert nimmt an der goldenen Hochzeit des Großherzogs von Sachsen-Weimar Theil und verleiht diesem Fürsten das sächs. Karabinier-Regiment.

Sächsisches.

In den nächsten Tagen werden den Hausbesitzern die Hauslisten für die Einschätzung zur Staatseinkommensteuer für das Jahr 1901 zur Ausführung der in ihrem Hause wohnenden Steuerpflichtigen nach dem Stande vom 12. Oktober d. J. zugehen. Da diese Hauslisten die Unterlagen zu den Einschätzungsverzeichnissen bilden, liegt es im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die Angaben in denselben deutlich und den Thatfachen entsprechend zu machen, zumal falsches Angeben des Standes, z. B. Privata für Untervermieterin, Werkmeister für Vorarbeiter, Kaufmann für Handlungsgehilfe und dergl. mehr den Mitgliedern der Einschätzungskommission leicht zu Schätzungen Veranlassung geben kann, welche für die Betheiligten pekuniäre Einbußen, mindestens aber umständliche Reklamationen und Zeitverluste zur Folge haben können. Ferner sei darauf hingewiesen, daß die weitverbreitete Annahme, daß das Einkommen der Steuerpflichtigen Aufnahme in den Hauslisten zu finden habe, bis auf ganz wenige Ausnahmen, z. B. die bei einer Herrschaft wohnenden Dienstherrn und Bediensteten von Handwerksmeistern, welche die Wohnung ihres Dienstherrn theilen, irrig und nicht vorchriftsgemäß ist.

Es ist eine längst bekannte Thatsache, daß in Deutschland die nützlichen Vogelarten merklich an Zahl abgenommen haben. Die Ursachen sind verschiedene. Eine derselben ist aber in den immer dürriger werdenden Nistgelegenheiten zu suchen, da die schützenden Gehölze vielfach dem Pluge weichen mußten. Jetzt sucht man dem Uebelstand dadurch abzuhelfen, daß man Nistkästen aufhängt. Auch der Chemnitzer Thierschutzverein hat sich auf diesem Gebiete bethätigt, indem er dem Bauamte eine große Anzahl der Verleschen Nistkästen zur Verfügung stellte, die in den Anlagen aufgehängt worden sind. Diese Nistkästen erregen die Aufmerksamkeit schon durch ihr Aeußeres, da ihre Bauart von der althergebrachten bedeutend abweicht. Sie sind aus einem Baumstück gearbeitet und das Flugloch ist so angelegt, daß den Räubern, denen es nach einem ledernen Braten gelüftet, das Eindringen in das Innere unmöglich ist. Im Interesse der Vogelwelt wäre zu wünschen, daß recht viele Gartenbesitzer solche Nistkästen anschafften, die sich nicht nur durch praktische Anlage, sondern auch durch billigen Preis auszeichnen. Die gesiederten Säger würden nicht nur durch ihr Lied, sondern vor allem durch das Verfügen Tausender von Baumschädlingen ihren Dank abflaten.

Durch § 139e der am 1. Oktober d. J. in Kraft getretenen Novelle zur Gewerbeordnung ist bekanntlich vorgeschrieben, daß von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. Nur an höchstens vierzig von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen jeden Jahres kann der geschäftliche Verkehr in solchen Verkaufsstellen bis spätestens 10 Uhr Abends ausgedehnt werden. Da neben Verkaufsläden z. als offene Verkaufsstellen im Sinne des Gesetzes auch die zum Verkaufe von Chokolade und Zuckergütern, Cigarren, Streichhölzern, Handtuch mit Seife, Postkarten und anderen Waaren dienenden, in den dem Publikum allgemein zugänglichen Räumen der Bahnhöfe aufgestellten Automaten zu betrachten sind, hat die Staatseisenbahnverwaltung die Stationen angewiesen, darüber zu wachen, daß diese Automaten rechtzeitig verschlossen werden.

Ein Zeichen „modernen“ Geschäftsgeistes ist es, daß ein Dresdener Baarenhaus am Eröffnungstage jedem Käufer einen „hochheinen“ Goldrandbecher mit Schrift „Zur Erinnerung“ gratis giebt und extra noch erhält jeder Käufer beim Einkauf von „Eine Mark“ an ein „wohlschmeckendes 4 Pfund-Mühen-Brot“. Aber mit all diesen Gratis-Gaben ist noch nicht genug gethan; trotz der

„billigen Preise“ erhalten alle Kunden noch 4 Prozent Rabatt auf Sparbücher.

Aus Dresden wird geschrieben: In mehreren hiesigen größeren Fabrik-Etablissements haben in den letzten Tagen viele Arbeiter entlassen werden müssen. Die Arbeitslosigkeit nimmt deshalb immer mehr zu. Einer wirtschaftlichen Krisis gehen wir unabwendbar entgegen. Ueberall stößt der Abjaß. In vielen Familien hat die Noth bereits ihren Einzug gehalten. Die Ursache der jetzigen kritischen Lage ist die maßlose Ueberpannung auf dem Markte der Industrie. Ermuthigt durch die Hochkonjunktur, hatte in den letzten Jahren ein bedenkliches Gründungsieber Platz gegriffen. Neue Fabriken sproßten wie die Pilze aus dem Boden hervor. Jetzt ist der Rückschlag da.

Ein Lebensmüder in Meissen versuchte durch Erhängen seinem Leben ein vorzeitiges Ende zu machen. Durch das Hinzukommen zweier Männer wurde er jedoch an diesem Vorhaben verhindert. Ihre Bemühungen, den Selbstmord-Kandidaten am Leben zu erhalten, belohnte derselbe aber damit, daß er auf die Lebensretter einschlug. Schließlich gelang es den Letzteren, den Lebensmüden zu überwältigen, und ihre nachdrücklichen Vorhaltungen, sowie eine ordentliche Tracht Prügel hatten zur Folge, daß der entschwundene Lebensmüde zurückkehrte, und schneller als er gekommen, verfügte sich der Selbstmörder wieder in seine Wohnung.

Bei den Bezirksschulen in Glauchau wird nach einer Bekanntmachung des dortigen Rathes gewährt: Erlaß des ganzen Schulgeldes: Bei einem Einkommen bis 500 Mark ohne Unterschied der Kinderzahl; Erlaß der Hälfte: bei einem Einkommen bis 600 M. und vier schulpflichtigen Kindern; Erlaß eines Drittels: bei einem Einkommen bis 600 M. und 3 schulpflichtigen Kindern und bei einem Einkommen von 601 M. bis 900 M. und 4 schulpflichtigen Kindern; Erlaß eines Viertels: bei einem Einkommen von 601 M. bis 900 M. und 3 schulpflichtigen Kindern; Erlaß eines Sechstels: bei einem Einkommen von 901 M. bis 1200 M. und 4 schulpflichtigen Kindern.

Das „Chemnitzer Tageblatt“ bringt folgende Mittheilung: Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, werden aus Grund der sachverständigen und beweiskräftigen Ausführungen des Geheimen Hofrathes Dr. Richter, derzeit Rektor unserer Landesuniversität, in der letzten Sitzung des Landeskulturrathes aus der Mitte beider Kammern im nächsten Landtage Anträge an die Staatsregierung gebracht werden, nach welchen der Verkehr mit Milch für das ganze Land einheitlich zu regeln und insbesondere festzusetzen ist, daß die Höhe des normalen Fettgehaltes 2,7 Prozent nicht überschreiten soll. Der letztere Procentjah gilt im Uebrigen auch für das ganze Königreich Preußen. — Zufällig kommt uns zu dem Vorstreich eine interessante Entscheidung des Reichsgerichts vom 21. Dezember 1899 in die Hände, in der es heißt: „... Milch ist ein Naturerzeugniß, aus das wie auf alle reinen Naturerzeugnisse „normal“ im Sinne von „vorschrifts- oder ordnungsgemäß“ nicht anwendbar ist, sondern nur im Sinne von „gewöhnlich in der Regel“. Denn sie lassen sich zwar in gewissen Maße von Menschen beeinflussen, aber nicht unter menschliche Vorschriften beugen. ... Die Strafkammer hat daher davon abgesehen, irgend einen bestimmten ziffernmäßigen Maßstab an den Fettgehalt der von den Angeklagten als Vollmilch verkauften Milch anzulegen; denn der einzig zulässige Maßstab war die unveränderte Beschaffenheit dieser Milch, wie sie die Natur geliefert hatte. ...“

Löbtau. Ein gefährlicher Ausbrecher, der aus den Ortszellen zu Kaditz, Trachau, Cotta und Löbtau entsprang, wurde, mit noch zehn anderen Bummeln, im Walde des Schoonergrundes versteckt, unter großen Gefahren verhaftet. Der vielgejuchte Pappdeckel Papst hat schwere Diebstähle und Betrügereien auf dem Gewissen und hatte in der Ortszelle zu Kaditz, nachdem er eine Viertelstunde darin war, die Eisengitter des Arrestfensters wie Rohr gebogen und einen Stab herausgenommen, um durch das Fenster entfliehen zu können. Als er aus der Trachauer Zelle flüchtete, befreite er noch einen Inhaftirten, der im ersten Stock hinter Schloß und Riegel saß.

Coffebau. Wiederum ist in fünf Weinbergsgrundstücken in hiesiger Flur das Vorhandensein der Reb-laus festgestellt worden.

Freiberg. Vom lgl. Landgericht wurden verurtheilt: der Dienstknecht Gust. Eduard Schramm, zuletzt in Reinberg, wegen Rückfallsdiebstahls zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust; der Handarbeiter Ernst Hermann Scheunpflug, geboren den 13. März 1880 zu Weichenborn, wohnhaft in Schmiedeberg, wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß unter Einziehung eines Stodes.

Meissen. In ein großes Restaurant lehten kürzlich drei Engländer ein, setzten sich an den gedeckten Tisch, verlangten die Speisefarte und bestellten dann zwei Suppen, drei Bierhappen und Wasser. Als die Kellnerin Selterswasser brachte und die Flasche öffnen wollte, winkten die Engländer ängstlich ab und verlangten „Naturwater“. Aber ein Glas Wasser genügte nicht, die Kellnerin mußte drei Glas Wasser bringen, für welches natürlich nichts bezahlt wurde und Trinkgeld für die Bedienung gaben die Engländer auch nicht; hielten sich aber länger als eine

Stunde im Lokal auf. Die Engländer waren vermuthlich Temperenzler, und man reißt doch nicht, um die Wirthe zu bereichern!

Riesa, 2. Oktober. In der gestern Nachmittag in der „Elbterrasse“ stattgefundenen Besprechung von Aktionären der Riesaer Straßenbahn-Gesellschaft wegen Verkaufs der Bahn an die Elektrizitäts-Betriebs-Aktiengesellschaft in Dresden, gab der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der R. Str.-G., C. Braune, zunächst nähere Mittheilungen über die gepflogenen Verhandlungen, die Zustimmung fanden, sodas die Einführung des elektrischen Betriebes gesichert erscheint. Die Uebergabe bez. Uebernahme der Bahn wird bereits am 31. Dezember d. J. erfolgen.

Leipzig. Der Senior unserer sächsischen Militärmusik, Königl. Musikdirektor Walthor vom 107. Infanterieregiment, begeht am 16. Oktober sein 40jähriges Militärdienst-Jubiläum.

Leipzig. Beim Aufnehmen des bei der 50. Jubelfeier der Völkerschlacht verlegten Grundsteines zur Beförderung nach dem jetzigen Bauplatz fand sich in dem Unterlagssteine eine Blechkapsel vor, welche die am 19. Oktober 1863 eingelegte Urkunde und drei Münzen enthielt. Auf dem Pergament standen folgende Worte: „Dieser Grundstein ist gelegt am 19. Oktober 1863 in Gegenwart von Veteranen der Leipziger Völkerschlacht und von Vertretern nachfolgender, zur Gedenkfeyer der 50. Jahrestages derselben verbundenen deutschen Städte.“ Folgen 211 Städtenamen: Leipzig, Berlin, Weimar u. Obgleich die Zinkkapsel, auf welche die Worte: „Urkunde 19. Oktober 1863“ eingravirt sind, ziemlich guten Verschluß besitzt, hat der Witterungseinfluß sein Zerstörungswerk begonnen. Moder hat das Pergament an zwei Stellen durchlöchert. An Münzen lagen bei: 1. ein Silberstück, 6 Mariengroschen von 1689, 2. ein österreichisches kupfernes 15-Kreuzer-Stück von 1807 und 3. ein preussischer Pfennig von 1860. Die Kupfer-Stücken sind stark mit Grünspan belegt. Selbstverständlich werden diese Urkunde und die Münzen bei der bevorstehenden Grundsteinlegung durch den Deutschen Patriotenbund am kommenden 18. Oktober dem Steine wieder mit einverleibt werden.

Mittweida. Die oberbehördliche Genehmigung der Einverleibung Köhgens ist nunmehr eingetroffen, und dürfte die thatsächliche Eingemeindung des Nachbarortes nach Erledigung der vielen damit zusammenhängenden Arbeiten am 1. November erfolgen.

Pulsnitz. Einen üblen Ausgang nahm ein „Spaß“, welchen vor einigen Wochen der Buchbindergehilfe Rinne in Pulsnitz ausgeübt hatte. Seine geheime Liebe war das ihm gegenüberwohnende Dienstmädchen Wodnick, mit dem er sich zu necken pflegte. Er brachte sich bei derselben aber nicht auf dem sonst gewöhnlichen Wege des Ueberreichens von Blumensträußchen oder des Schreibens von Liebesbriefen in Erinnerung, sondern er pflegte nach derselben mit einem Katapult zu schleßen und dazu kleine Eisenblättchen oder Bleikugeln zu benutzen. Am 3. August nahm dieser „Scherz“ ein trauriges Ende. Er traf die eben zum Bodensfenster heraussehende Wodnick mit dem Kugeln ins Auge und verletzete das Mädchen so schwer, daß es sogleich in die Augenklinik nach Dresden gebracht werden mußte. Durch die sorgfältige Behandlung wurde zwar die Sehraft erhalten, aber eine Schwächung des Sehvermögens bleibt doch zurück. Nach dem Urtheil des Landgerichts Baugen muß Rinne den Scherz mit 5 Monaten Gefängniß büßen.

Ramenz. Eines eigenartigen Diebstahls machte sich kürzlich der Soldat Klingst der 3. Kompanie des 178. Regiments hier schuldig. Derselbe stand als Nachtposten vor dem Patronenhause, doch anstatt dieses zu bewachen, unternahm er selbst einen Einbruch in dasselbe, wobei er den Patronenlasten ausbrach und demselben eine Menge scharfer Patronen entnahm. Dieselben fand man später bei Durchsuchung seines Schrankes in demselben versteckt vor. Der unzuverlässige Wachmann, der schon in seinem Civilverhältniß vielfach vorbestraft ist, wurde arretirt. Vergangene Woche erfolgte sein Transport nach dem Festungsgefängniß zu Dresden, wo er bis zu seiner Beurtheilung in Untersuchungshaft verbleibt.

Obermittweida bei Schwarzenberg, 2. Oktober. Bei einem gestern Vormittag hier und in der Umgegend aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in den Reichhardschen Gasthof zum „grünen Thal“ ein und tödtete den dort in der Gaststube befindlichen 20 Jahre alten Fabrikarbeiter Langer von hier.

Großmilkau bei Geringswalde, 3. Oktober. Heute Vormittag fand hier die Section der ermordeten Ella Hinkelmann durch den Bezirksarzt, Obermedizinalrath Dr. Fünzer aus Chemnitz, statt. Die Untersuchung ergab eine schwere, tief eingedrungene Verletzung an der rechten Seite des Halses, wodurch die sämmtlichen großen Blutgefäße und die Gewebe zerstört wurden. Eine gleich schwere Verletzung zeigte sich an der linken Halsseite. Die erstere Wunde war eine so tiefe, daß man mit dem Finger von außen bis in die Mundhöhle gelangen konnte. Ein dritter oberflächlicher, also unbedeutender Schnitt war in der Mitte des Halses zu konstatiren. Sämmtliche Verletzungen sind mit einem scharfen Instrumente beigebracht worden, und es ist der Tod durch Ver-

blutung erfolgt. Leider hat auch der von Anfang an vorhandene Verdacht, daß das arme Mädchen vergewaltigt worden sei, Bestätigung gefunden. Betreffs der Person des elenden Mordbuben fehlt auch heute noch jeder sichere Anhalt.

Johanngeorgenstadt. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Handarbeiter Mödel hier, welcher im Juli d. Js. seine Frau aus Eifersucht erstochen hat, ist niedergeschlagen worden, da es sich herausgestellt hat, daß Mödel geistig nicht normal ist und sich namentlich bei Ausführung der That in einem unzurechnungsfähigen Zustande befunden hat. Mit Rücksicht darauf, daß Mödel unter solchen Umständen auch für andere gefährlich ist, dürfte derselbe in einer Anstalt untergebracht werden.

Löbau. Der September hat sich bei uns am Sonntag Nachmittag durch ein Herbstgewitter mit Hagel-Schlag verabschiedet. Den ganzen Tag herrschte eine wahrhaft sommerliche Wärme, als plötzlich gegen 5 Uhr ein kurzes mit ergiebigem Regen versehenes Gewitter hier eintrat, in dessen Verlauf strichweise auch ein ziemlich bedeutender Schloßeneinbruch eintrat, ohne aber zum Glücke irgendwelchen Schaden anzurichten.

Zittau. Der 40jährige Tischler Kirschberg verübte unter Androhung des Erschießens einen Raubversuch an seinem eigenen Vater und feuerte auf die herbeilebende Tochter mehrere Revolvergeschosse ab. Das Mädchen wurde durch 2 Schüsse in die Brust schwer verletzt. Der Thäter ist verhaftet.

Von der Grenze. Die Einfuhr von frischem Obst aus Böhmen vollzieht sich jetzt lebhaft, da es dort massenhaft vorhanden ist. In Müßig bot man am 28. September für ein Kilo Pflaumen 2 Kreuzer, für einen großen Sad Äpfel nur 1 Gulden.

Spartasse zu Seifersdorf.
Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 7. Oktober, Mittags 11 bis 1 Uhr, Nachm. 3 bis 6 Uhr.

Spartasse zu Schmiedeberg.
Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 7. Oktober, Nachmittags von 2-5 Uhr.

Spartasse zu Höckendorf.
Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 7. Oktober, Nachm. 1/3 bis 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Diensträume der Straßen- u. Wasser-Bauinspektion Dresden II befinden sich von jetzt ab bis auf Weiteres

Werderstraße 32, I

und sind außer an Sonn- und Festtagen von 1/29 Uhr Vormittags bis 1/24 Uhr Nachmittags geöffnet.

Dresden, am 2. Oktober 1900. **Wilhelm Schiege, Baurath.**

Holzverkauf.

Gräflich Hohenthal-Büchau'sches Forstrevier Lauenstein i. Erzgebirge.

Das in nachfolgenden Schlägen im Winter 1900/1901 zur Aufbereitung kommende Fichten-Rugholz soll im Wege der Submission verkauft werden:

Schutzbezirk Delsengrund:	Abth. 4: = 300 fm
	Abth. 5: = 1600 fm
	Abth. 8: = 200 fm
Schutzbezirk Lauenstein:	Abth. 33: = 400 fm
Schutzbezirk Gottgetreu:	Abth. 51: = 900 fm
	Abth. 52: = 700 fm

Gebote sind schlagweise pro fm, getrennt nach den Stärteklassen 8/12, 13/15, 16/22, 23/29, 30/36, 37/43, 44 und mehr, bis zum 26. Oktober an die unterzeichnete Revierverwaltung abzugeben.

Die Eröffnung der rechtzeitig eingegangenen Gebote, welche mit der Aufschrift: „Angebot auf Rugholz“ versehen und den ausdrücklichen Vermerk enthalten müssen, daß Bieter den hiesigen Holzverkaufsbedingungen sich unterwirft, erfolgt am 27. Oktbr., Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Revierverwaltung in Gegenwart etwa erschienenen Bieter.

Burg Lauenstein im Erzgebirge, den 2. Oktober 1900.

Gräfliche Revierverwaltung.
Peter.

Ich habe mich in Hermsdorf i. E. als prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen. Sprechstunde: Täglich von 8-9 Uhr Vormittags.
Hermsdorf, 13. September 1900. **Dr. Weigandt.**

Zahn-Atelier.



Künstliche Zahnersatzstücke, ganze Gebisse, Brücken-gebisse (Gebisse ohne Gaumenplatte) werden unter Garantie der Halt- und Brauchbarkeit zu mäßigen Preisen in Kautschuk, Gold und Aluminium angefertigt. Umarbeitungen und Reparaturen schnellstens. Künstliche Krone, Stützähne, Plombirungen in Gold, Amalgam, Silber, Kupfer, Emaille u. s. w. Nervödten, Zähneputzen, Zahnextraktion auf Wunsch schmerzlos. Zähne von 2 Hart an. **Emil Schwarz, Zahntechniker.** Herrngasse 86, 1. Etage.

In großer Auswahl

empfehle div. Ober- und Unter-Leder, desgl. Ausschmitt, Leder-Schürzen für Maurer, Zimmerleute, Markthelfer, Geschirrführer, div. Schäfte für Herren, Damen und Kinder in verschiedenen Größen und Preislagen, Schuhmacher-Bedarfsartikel aller Art. **Carl Straßberger, Lohgerberei u. Lederhandlung.** Gerberplatz 219. NB. Auch werden div. Häute und Felle auf Lohn, Rauch- und Lohgar gut und billigst gegerbt.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Kadebener Rosenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Kadebenl-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apothek, sowie bei Wihl. Dreßler u. Aug. Frenzel in Dippoldiswalde, Br. Herrmann in Schmiedeberg, G. Vogel in Reinhardtsgrimma, Phil. Günther in Kreischa, R. Weyrauch in Ripsdorf, Otto Krönert in Schmiedeberg, Max Holfert in Ripsdorf.

Zur Pflege der Haut.

Alle Unreinigkeiten der Haut, wie Blüten und Pickeln, Mitesser, gelben Teint, Leberflecken, Warzen, Sommersprossen, trodrene und nässende Flechten, Ekzem, alte offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre Salzfluß, geheime Leiden, Folgen d. Onanie, Schwächezustände, Weißfluß (Harnleiden), Bettnäßen behandelt **Wittig, Dresden.** Scheffelstraße Nr. 15, II. Etage. Sprechzeit tägl. von 9-3 Uhr Nachm. auch Sonntags.

Die Centrifugenbürsten

sind eingetroffen und empfehle dieselben, sowie alle anderen Bürstenwaaren, als: Kartätschen, Mähnen u. Kleiderbürsten, Borstebesen u. s. w. zu billigsten Preisen.
Carl Nitzsche.
Holzröhren zu Wasserleitungen bohrt sicher und billig
Albert Lehmann, Gennersdorf bei Schmiedeberg.



Für die bevorstehenden langen Abende empfehle mein großes Lager in:

Wand-, Hand-, Tisch- und Hängelampen

mit nur guten Brennern und vorzüglichen modernen Mustern

Zum Umzuge

Spiegel, Spiegeltische, Portiären, Gardinen- und Rouleaux-Stangen, Vitragen-Einrichtungen, Portiärenketten u. Gardinenrosetten.

Größte Auswahl in Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.
Reelle Bedienung bei bekannt billigsten Preisen.

Paul Becher, früher Robert Kunert, Dippoldiswalde.

Beachten Sie bitte die billigen Preise in meinen Schaufenstern.

Elstraer Drain-Röhren,

anerkannt beste Qualität, empfiehlt **Wihl. Bienert.**
Lager bei: Hugo Veger's Wwe. Nachfolger.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit Mt. 15,00
Cloako pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . Mt. 28,00
Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unserem Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Rothstandstaxif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg Mt. 35,00
Kuhdünger pro Lowry 10000 kg Mt. 55,00
Strassenkohricht (Compost) Mt. 15,00

Bahnamtliches Gewicht Dresden maßgebend.
Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

Jeden Posten **Braungerste** zum Selbstplombiren hohler Zähne empfiehlt die Apotheke in Dippoldiswalde und Br. Herrmann in Schmiedeberg.

Anechte, Mägde, Hausmädchen, Ostersungen und Mädchen, sowie eine Kinderfrau sucht sofort und zum neuen Jahr Schmiedeberg. **Wilhelm Stenzel,** Dienstvermittlung.



MACK'S
Glanz-Stärke
Das beste Stärkemittel.
Tollkorn vorzüglich in Packungen zu 10, 20 u. 50 Pfg.
Kreuzschiff-Mark.
Ulm a. d. Donau.
Fabrikant von Mack's Stärke.
Doppel-Stärke.

Seidel & Naumann's Nähmaschinen



sind durch das verwendete Material, die feine Ausstattung und den leichten Gang **weltberühmt!**
Sie zeichnen sich vor allen anderen durch **saubere Justirung, größte Nähfähigkeit, n. jahrelange Haltbarkeit** aus. Dieselben empfiehlt unter reeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis **Reparaturen schnell und gut**
Theilzahlungen gern gestattet.
Ernst Wihl. Fischer, Dippoldiswalde, Oberthorplatz 144 I.
Starke Ferkel hat abzugeben **Heger, Luchau.**